

Turm: Quadratisch, zur Hälfte aus der Westfront vorspringend, mit rechteckiger Tür im W. und drei, an den anderen Seiten je einem rundbogigen Fensterchen.

Turm.

Modern gefärbelt, Spiegelgewölbe, im W. Holzempore.

Inneres.

Altar: Holz, marmoriert, Mensa und Wandaufbau mit vergoldeten Zieraten und polychromierten Holzputten. In der Mitte Nische mit Statue des hl. Josef, Holz, polychromiert, Ende des XVIII. Jhs.

Altar.

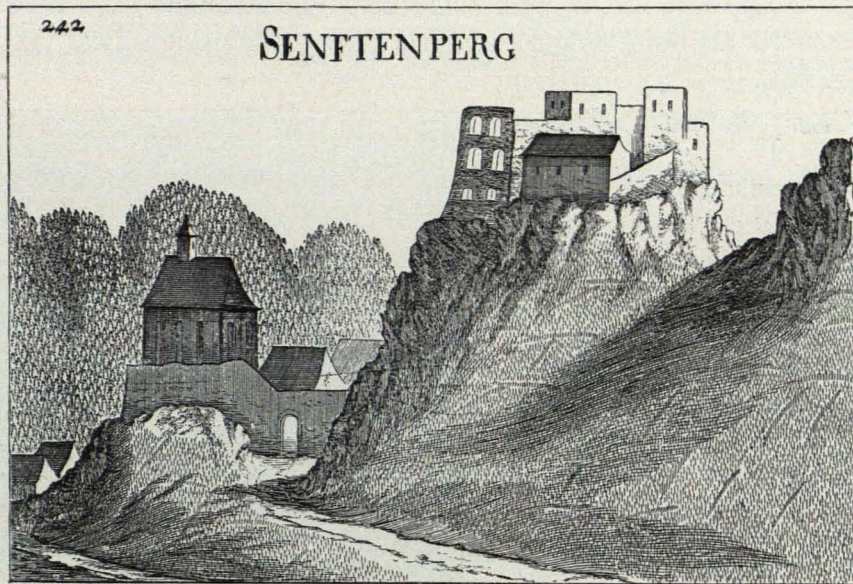


Fig. 262 Senftenberg, Ansicht von 1762 nach der Radierung von G. M. Vischer (S. 377)

### Senftenberg (Krems), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv, geordnet, bis in die zweite Hälfte des XVIII. Jhs. zurückreichend. — Gemeindearchiv ungeordnet, bis zum Ende des XVII. Jhs. zurückreichend.

Literatur: SCHWEICKHARDT V. O. M. B. III 193; FAHRNGRUBER 184f. TSCHISCHKA 106; WEISKERN 142. — (Kirche) W. A. V. V 126. — (Ruine) PIPER, Burgen, IV 196. — (Schloßkapelle) PLESSER, Kirchen 1901, 347.

Alte Ansichten:

1. Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. inf. 1672 (Fig. 262).
2. Aquarell von F. Jaschke um 1810 im Schloß Grafenegg.
3. Kolorierter Stich von Köpp von Felsenthal, 1814.
4. Kolorierte Bleistiftzeichnung von Th. Ender, um 1820; Wien, Landesarchiv, D. XXV 521.
5. Aquarell von 1836; ebenda, D. XXV 523.
6. Kolorierte Lithographie von R. Alt, um 1850.
7. (Kirche) Bleistiftskizze vom 13. Juli 1837; Wien, Landesarchiv, D. XXV 855.
8. Vedute der Kirche und Ruine auf dem Hochaltarbild in der Kirche von S., Anfang des XIX. Jhs.

Fig. 262.

*S. wird schon 1197 als der Sitz eines gleichnamigen Geschlechtes genannt (MEILLER, Regesten d. Babenberger 79 n. 9). Zu Beginn des XIII. Jhs. kam es dann an die Herren von Zebing, bei dem es seither blieb. Im XIV. und XV. Jh. war S. im Besitz der Walseer, kam dann an die Grafen von Schaunberg und schließlich, nach wiederholtem Wechsel der Besitzer, 1717 an die Starhemberger (WINTER, NÖ. Weistümer II 908 A). 1583 bekam es ein Wappen und um diese Zeit dürfte es auch Markt geworden sein.*

Der langgestreckte Ort ist in anmutiger Lage im Kremstal bei der Einmündung des Steinbaches in die Krems gelegen, deren starke Windungen die Hauptstraße begleitet (s. Fig. 264). Die hoch gelegene Kirche überragt den Ort und steht mit der noch höheren Ruine in einer noch teilweise erhaltenen Verbindung und bildet mit ihr zusammen einen gemeinsam malerisch wirkenden Komplex.

Allg. Charakt.

Prähistorische Funde vom „Schanzriedel“ (Steinbeil, Topfscherben, Spinnwirtel im Kremser Museum).